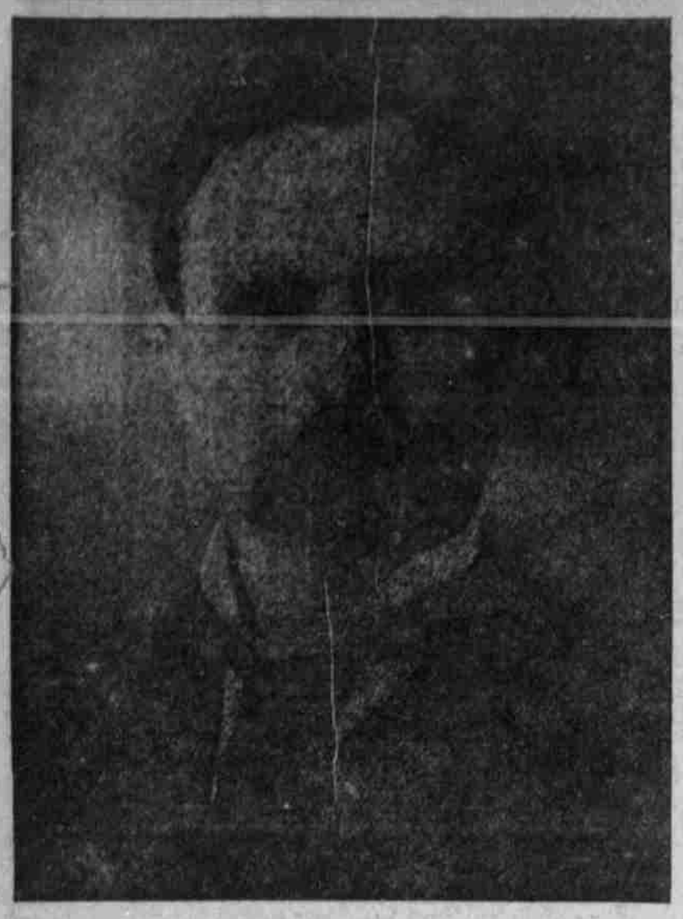

Kongressmann
CHARLES H. SLOAN
Kandidat für die
Wiederwahl

Congreßmann Sloan, der Kandidat für die Wiederwahl im 4. Neraska Distrikt ist, zählt zu unseren bekanntesten Männern der Oeffentlichkeit. Auf einer Farm in Iowa geboren und groß geworden, kam er vor über 30 Jahren nach Fillmore County, Nebraska, wo er seither ununterbrochen gelebt hat. Während der ersten zwei Jahre stand er an der Spitze der Fairmont Schulen und seine Schüler zählen heute noch zu seinen Bewunderern. Im Jahre 1886 zur Advokaten-Praxis zugelassen, hat er sich bald den Ruf eines der fähigsten Rechtsanwälte in der südlichen Platte Gegend erworben. Er hat die Counties Fillmore und York im Staats-Senat in der 1895 Sitzung vertreten und ist Author einer Resolution, die Nebraska als „Baumpflanzer-Staat" benamst. Als fähiger Redner ist er bei erzieherischen, gesellschaftlichen und anderen Gelegenheiten stets viel begehrt, und seine freundliche Persönlichkeit hat ihm eine Legion von warmen Freunden erworben. Während seiner dreieinhalbjährlichen Dienstzeit im Congreß hat er seine Fähigkeit, seinen Fleiß und seine Treue den Bürgern seines Distrikts gegenüber hinreichend bewiesen, indem er ihre Rechte in solch tüchtiger und furchtloser Weise vertreten daß er sich den allgemeinen Beifall der Bürger seines Distriktes erworben hat. Viele seiner wärmsten Freunde und größten Bewunderer befinden sich unter seinen demokratischen Gegnern und er ist jetzt ein Mitglied des anerkannt wichtigsten Komites des Unterhauses. Seine Befähigung hat ihm in Washington Anerkennung und rasche Beförderung eingebracht.

GELD AUSZULEIHEN

Auf verbessertes oder auf zu verbesserndes Grundeigenthum in Omaha oder Süd-Omaha zu den niedrigsten Associations-Raten.—Keine Kommission zu bezahlen.—Anleihen zurückzahlbar in Voll oder theilweise zu irgend einer Zeit ohne vorhergehende Benachrichtigung. Prompte Bedienung zugesichert.

Hülfsquellen $6,500,000. Reserve $760,000.

THE CONSERVATIVE SAVINGS & LOAN ASSOCIATION

Geo. F. Gilmore, Präs. 1614 Harney Str. Paul. W. Kuhns, Sek.

Holly Omaha TRADE MARK

IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS

Metz BEER

"THE OLD RELIABLE"

PHONE DOUGLAS 222

WM. J. SWOBODA RETAIL DEALER

DIE DEUTSCHE DRUCKEREI

Jede Art Druckarbeit in Deutsch zu den mäßigsten Preisen. Laßt uns Euch freie Kostenanschläge machen.

National Printing Company

509—11 Süd 12. Straße, Omaha, Neb.

Ein Geständnis.

Von Gustav Wied.

Es ist 44 Jahre her, daß das Verbrechen begangen wurde. Und es bestand in einer Brandstiftung, durch die die Feuerwehr von Nakstow und Umgegend ganz zwecklos auf den Kopf gestellt wurde.

1914 — 44 = 1870.

Ja, es war im Sommer des Jahres 1870. Ich ging also damals in mein 12. Jahr — seligen Angedenkens.

Wir Kinder hatten uns eine Laubhütte unten im Moore gebaut, eine wunderbare, große Laubhütte aus Halmen, Binsen und Zweigen. Sobald wir mit der Schule und den häuslichen Aufgaben fertig waren, liefen wir ins Moor hinab und spielten Indianer und Soldaten.

Ich war Häuptling und wohnte mit meinem Stamm in der Hütte. Ringsum lagerten sich die Soldaten. Und dann ging es ums Leben. Die Indianer waren selbstverständlich die Stärksten.

Da, eines Abends, wir gingen heimwärts dem Hofe zu, sagt Laurits Jeppesen, der Sohn unseres Ackerknechts, der Anführer der Soldaten: „Wir werden euch schon unterkriegen", sagte er, „morgen legen wir los und brennen euch die Hütte über dem Kopf ab!"

„Ja, das probiert nur", sagte ich und schlug auf meinen Köcher, „wir werden euch mit unseren vergifteten Pfeilen eins, zwei, drei zu Boden strecken."

Und dann sprachen wir nicht mehr davon. . . Aber als ich so recht schön im Bett lag und einschlafen wollte, sagte mir plötzlich eine Stimme laut etwas ins Ohr:

„Die Hütte anbrennen", sagte sie.

Und dazu hörte ich Flammenknistern und sah Rauch in die Höhe steigen. Die Hütte absengen!. . . Das ganze Moor sah ich in einem tanzenden Feuerschein wogen. . . Aber es müßte heute nacht geschehen; denn morgen wollte ja Laurits Feuer anlegen, und es würde viel spannender sein, wenn man es in der Nacht brennen sähe.

Außerdem würde ich damit den Soldaten ein Schnippchen schlagen.

*

Es war elf Uhr. Ringsum aus den anderen Betten hörte ich die Brüder „mit festem Schritte schlafen", wie mein Sohn Peter sagt. Leise schlich ich auf und lauschte an der Tür zum Zimmer der Eltern; auch drinnen schlief man getrost.

Draußen war es dunkel. Durch das gardinenlose Fenster sah ich große, schwere Wolken schnell über den pechschwarzen Himmel jagen.

Hier und da leuchtete ein gelber Stern.

*

Die Hütte absengen!

Wie würde sich das Feuer ausnehmen? Die Flammen würden ihren Widerschein zu den Wolken emporwerfen und der Rauch gleich aschgrauen Schleiern über den Wassern des Mooses dahinwogen.

Aber das Interesse würde es doch sein, daß morgen, wenn die Soldaten kämen, um die Indianerhütte in Brand zu stecken, der große Häuptling es selbst besorgt hatte und mit seinem Stamm weit fortgezogen wäre, in andere Jagdgefilde, spurlos, unerforschlich. . .

Schnell zog ich Hosen, Jacke, Strümpfe und Mokassin an. Vom Leuchter auf dem Waschtisch nahm ich die Streichholzschachtel, steckte sie in die Tasche, öffnete ein Fenster und kroch hinaus.

Ich lief durch den Garten und kletterte über den Zaun aufs Feld hinaus. Der Sturm heulte in den Baumwipfeln. Eine Eule flatterte schreiend vorbei. Mein Herz machte einen Purzelbaum. Ich tollerte um, kam aber wieder auf die Beine, dem Moore zu.

Entweder ist man Indianer, oder man ist es nicht. Aber was ich alles für Laute hörte! Es sauste in der Luft, es raschelte im Grase, es stampfte vorn und es wieherte hinten! Und plötzlich stand ich von Angesicht zu Angesicht einem gewaltigen Mann gegenüber, der sich doch nur als ein alter Weidenbaum herausstellte. Dann kam eine fette Frau auf mich zugewatschelt; aber aus ihr wurde ein Wachholderbusch. Bald lief da ein Reh, bald flog dort ein Vogel. Ich fiel und stieß die Arme in einen Morast und irgend jemand zog mich an den Haaren. . . Als ich zum Moor hinabgekommen war, klatschte eine Schar Flamingos über dem Wasser empor, und Irrlichter, so groß wie Gaslaternen, tanzten wie feurige Räder von Hügel zu Hügel. Unsere Hütte war gewachsen; sie glich einem Schloß. . . und da fiel eine Sternschnuppe.

*

Ich stand mit der Streichholzschachtel in der Hand. Mich fror und ich schwitzte.

„Junge!" rief plötzlich eine Stimme, „Junge! Geh' nach Hause!"

Aber ich strich ein Zündholz an und bohrte es in das dürre Laub.

„Ich bin Indianer", sagte ich. Und ich strich noch eines an, und noch eines. Rings um die Hütte rannte ich mit meinen brennenden Hölzchen, bis sie auf allen Seiten lichterloh in Hohe hochrote Feuergarben schlugen unter dem Himmel auf. Die Wolken jagten wilder und wilder dahin. Das ganze Moor schien im klarsten Sonnenlicht zu liegen. Und es knisterte und krachte, als bräche eine Schar wilder Pferde durch die Binsen.

„Junge! Junge!" schrie die Stimme wieder, „was hast du getan! Die Welt geht unter! Der Tag des jüngsten Gerichts ist nahe."

Da vergaß ich, was ich war; und wie vom Teufel geritten jagte ich zurück, über Graben und Zaun, dem Hause zu.

Vor mir lief mein Schatten, lang baumelnd, schwankend, trunken vor Angst. Und hinter mir stand der Horizont in Flammen.

Aber nach Hause kam ich. Durchs Fenster und ins Bett. Und niemand ahnte was ich angestiftet hatte.

Es leben gewiß ringsum in der Gegend noch viele, die sich jenes Brandes im Moor von Holmegaard entsinnen können. Es war ja nämlich nicht allein die Laubhütte, die „abgesengt" wurde, sondern auch das große Torflager und ein kleinerer Schafstall und zwei große Strohmieten verbrannten.

Man glaubte in Nakskov, daß der rote Hahn über Holmegaard selbst krähe und stellte sich mit allen drei Spritzen ein, der gelben, der blauen und der grünen.

Auch von Ladegaard, Helgenäs, Cristiansdal, Abildtorpe, Rolykke und vielen anderen Orten kam man mit Spritzen, Mannschaft und Leitern angefahren. Das ganze nördliche Kirchspiel war in Aufruhr. Die Polizei hatte sich eingefunden, ebenso mehrere Ortsschulzen. Zahlreiche Personen wurden festgenommen, in Untersuchungshaft gesteckt und verhört. Aber die Sache blieb im Dunklen. Kein Indizium ließ sich je heranschaffen. Kein Geständnis wurde abgelegt. . . bis jetzt also.

Und jetzt können sich ja nun die Soldaten rächen und mich verurteilen lassen.

Ich denke, es wird so auf ein oder zwei Jahre Zwangserziehung lauten. Aber das sage ich euch, ich rücke aus!

Denn es steckt immer noch ein gut Teil Indianer in mir. . .

Was ist Chic?

Alle Menschen reden heutzutage von Chic, ob ein Kleid Chic hat, ob ein Mensch chic ist, ob eine Tafel chic serviert ist usw. Was ist nun aber chic? Ist es irgend eine moderne Bewegung, irgend eine Handhaltung beim „Guten Tag", ist es die Weite eines Rocks, die Durchsichtigkeit eines Strumpfes? Ist es irgend etwas, was man anderen Menschen ablauschen kann? Chic ist das Selbstverständliche, das in der Individualität Gegebene, ist Natürlichkeit und Offenheit. Die Leute werden auf uns den chicesten Eindruck machen, bei denen wir das Gefühl haben, daß sie ihrer selbst sicher sind, und in jedem Augenblick das ihnen Selbstverständliche tun. Dazu gehört vor allem, daß man sich selbst gut kennt. Wer sich erst einmal gründlich vor dem Spiegel und ohne alle Illusionen klar gemacht hat, was an ihm nicht schön ist, ist dem eigentlichen Chic schon um ein Bedeutendes näher gerückt. Er wird von dieser Selbsterkenntnis, die nie ein Verzagen an sich selbst sein soll, sehr rasch zur Diskretion kommen, und wird schließlich die Harmonie des Ganzen finden, die die Seele jedes Chics ist. Nichts ist schwerer als sich mit Chic anzuziehen, so selbstverständlich das scheint, und niemand ist chic, bei dem es nicht selbstverständlich scheint. Die Linie der Gestalt muß mit den Kleidern und Mänteln eine Harmonie geben, die Silhouette soll nicht den guten Eindruck der Vorderansicht wieder ruinieren. Gang und Bewegungen sollen zur Gestalt passen. Eine kleine Dame soll nicht unnütz große Schritte machen, und eine große nicht trippeln wie ein Backfisch. Wenn sich eine magere Dame so schnürt, daß man angstvoll bitten möchte: „Herrgott! zerbrechen Sie nicht!" so ist das entschieden geschmacklos. Wer sich hält, als habe er einen Stock verschluckt, hat den wahren Chic noch nicht verstanden.

Der Chic macht aus dem wenigst schönen Menschen eine sympathisch: Erscheinung, die zu betrachten eine Freude ist. Wie es in jedem eine Menge Unvollkommenheiten gibt, so hat auch jeder Mensch irgend eine Schönheit oder Originalität. Diese zu entdecken, zu betonen, ist die eigentliche Aufgabe jedes Menschen vor ästhetischem Gefühl. Der groß Schönheitsstil einer Madame Recamier oder Marie Antoinette, der klassisch geworden ist, ist nicht jedem angeboren. Es wäre auch ganz verfehlt, ihn suchen oder erstreben zu wollen. Das hindert aber nicht, daß jeder nach seiner Art originell, spirituell, elegisch, naiv, pathetisch oder — appetitlich sein kann, je nach dem Genre seiner Persönlichkeit und seiner Erscheinung. Und wenn er das ist, so ist er eben chic.

Bertha Kalich im Orpheum.

Die berühmte Schauspielerin Bertha Kalich wird diese Woche in dem von Jose Echagaray geschriebene Stück „Mariana" die Titelrolle spielen. Sie wird von fünf weiteren erstklassigen Kräften unterstützt werden. Das Stück ist eine spanische Liebeskomödie und dürfte allgemeines Aufsehen erregen.

Will Rogers,

der bekannte Oklahoma Cowboy, ist einzig in seinen Vorführungen. Sein Lassowerfen, und anderen Fertigkeiten, als auch im Witze erzählen ist er unübertroffen.

„Under the Gay White Lights" ist der Titel des Stückes, in dem sich die beiden Sänger Johnny Cantwell und Reta Walker zeigen werden.

Eine wohldressirte Affengruppe wird ihre Künste zeigen, ohne daß sie von irgend einer Person dazu angehalten werden.

Außer diesen hervorragenden Nummern sind noch mehrere andere, die wirklich des Ansehens werth sind. Die Schlußnummer bilden die bekannten und unübertroffenen Bilder, The Orpheum Travel Weekly.

Ida Emerson,

der „Star" mit den „Girls of the Moulin Rouge". Täglich zwei Vorstellungen während der nächsten Woche im populären Gayety Theater.

Concordia Park

Früher Ruser Park

WM. C. PAULSEN Besitzer

Gutes Essen und Trinken. Bringt Eure Familie.

Besondere Aufmerksamkeit wird Automobilgesellschaften geschenkt.

Begräbnißkosten reduzirt

$25 [redacted] $25

Wir haben das feinste, vollständigste Etablissement im Westen, verrichten die besten Dienste und geben die höchste Qualität in jeder Branche des Geschäfts, in jedem Sarg und Zubehör. Ihre Inspektion ist erwünscht.

Unsere schwarzen, weißen und grauen Särge, vollständig besetzt, zu $25 sind Standards in Eleganz und Qualität, und werden sonstwo verkauft zu $45 bis $70. Alle unsere Särge sind im Verhältniß gleich niedrig im Preis.

LEO A. HOFFMANN

24. und Dodge Straße. Phone Douglas 3901

Erreicht durch die Harney u. Groß Como Straßenbahn

Jetzt fertig: Grosser freier Katalog, Vorräthe für Farm, Heim und Ranch zu Wholesale Preisen zeigend. - - - Seid Euer eigener Händler

Behaltet des Zwischenhändlers Profit im eigenen Heim. Unser Katalog zeigt, wie wir Ihnen 30 Prozent sparen an Pferdegeschirren, Sätteln, Gasolin Engines, Rahm-Separators, Buggies, Surries, Wagen, Möbeln, Oefen, Incubators, Bienen-Utensilien, Waschmaschinen. Vollständiger Vorrath gezeigt im großen freien Katalog. Sendet unsren Namen.

Kommt und seht unser Waaren-Lager

GENERAL MERCANTILE CO.

713 südl. 9. Straße, Omaha, Nebr.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS

1206-8 DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Reparaturen oder Ersatztheile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager.

Gute Arbeit! Billige Preise! Reelle Bedienung

Falls Sie Ihre Haushaltungs-Gegenstände transportiren oder aufspeichern lassen wollen, dann telephoniren Sie Douglas 394

Gordon Fireproof Warehouse & Van Co.

219 nördliche 11. Strasse

Klassifizirte Anzeigen!

Moderne Zimmer zu vermiethen—Kost wenn gewünscht. 1417 So. 16. Straße. Telephon R. 4832 O20

Junger deutscher Farmer, Wittwer mit drei Kindern, sucht jüngere Haushälterin, eventuell mit einem Kinde. Heirath nicht ausgeschlossen. Zuschriften an Omaha Tribüne: A—70. (O21

Patentanwälte

H. A. Sturges, Patentanwalt, 646 Brandeis Theater Gebäude. Tel. Douglas 3469.

Billard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Building, Tel. Douglas 3469.

Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karaus, Eigenth. 2910 Farnam; Har. 1062

Zu verkaufen—Hundert Acker Land innerhalb 40 Meilen von Omaha an der Hauptlinie der Northwestern Bahn. Neue Verbesserungen, während dieses Jahres vorgenommen, belaufen sich allein auf $10,000. Verkaufen die 100 Acker wie sie daliegen für $10,000; muß aber bald geschehen. Nehme Omaha Grundeigenthum als Theilzahlung. Telephonire Abends, Harney 6837.

Geprüfte Hebamme.

Frau A. Szigetvary, 2812 So. 11. Straße. Tyler 1925. tf.

Feinste Porch-Moveln; Reed-Möbel auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Rattan Co., 119 Nord 15 Straße Tel Douglas 2043.

Das preiswürdigste Essen bei Pete Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße. 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Advokaten—Rechtsanwälte

Mulfinger & Webb. Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telephon Douglas 3693.

Thier-Haare jeder Art kauft zu höchsten Preisen „Werner", 1846 Bissel Straße, Chicago, Ill.

Piano-Bargain — Feines Kimball Piano in vorzüglichem Zustand sehr billig für Baar. Tel. Douglas 4368.

Verlangt:—Drei junge Deutsche für Officearbeit. Guter Lohn und stetige Arbeit. Sprecht vor in No. 430 Bee Gebäude. Man frage nach B. J. Smith, Officestunden 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, 7:30 bis 9 Uhr Abends.

Möblirte Zimmer zu vermiethen—Kost wenn gewünscht. 114 nördliche 24. Straße. O21

Junger Deutscher sucht Stellung irgend welcher Art. Gelernter Goldschmied, kaufmännisch gebildet, spricht etwas englisch Zuschriften an Tribüne.

Ordentliche Frau mit 2 Kindern, 5 und 3 Jahre, sucht Stellung, um Hausstand zu führen oder als Stütze, Stadt oder Land. Bevorzugt Platz, wo eine Frau im Hause ist. Kleines Gehalt erbeten. Adresse S—100, Omaha Tribüne. O21

Zu verkaufen—Guter Base Burner, Gas Range, großer Eßtisch und Baby Buggy. 1510 südl. 25. Str., Tel. Red. 6072. O17

Zahnärztliche Arbeit. — Alle zahnärztliche Arbeit ausgeführt unter sorgfältiger Aufsicht im Greighton Dental College, 210 südl. 18. Str. Kinderzähne richtig gesetzt. Gebühren sehr mäßig. Ausziehen frei.

Strumpfwirker gesucht zur Einrichtung einer Seamleß Hosiery Plant (Acme Maschinerie). Muß mit allen Arbeiten vertraut sein. Auskunft ertheilt Jos. Knobloch, Deshler, Nebr.

Verlangt—Zwei tüchtige Maler finden gute Arbeit für den Winter; Kirchenarbeit. Richard Weber, Atkinson, Nebr. O19

— B. F. Wurn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 443—5 Brandeis Gebäude.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne, $4.00 das Jahr durch die Post.

WROTH'S CAFE

1612 Farnam Str.

Das einzige Cafe in Omaha, das eine Spezialität macht aus

Fischen, Austern, Wildpret u. Schaltieren.

Ebenfalls italienische, chinesische und mexikanische Gerichte.

Neues Gebäude und elegante Einrichtung. Beste Bedienung und höfliche Kellner.

Wir serviren einen 25 Cts. Lunch jeden Tag in unserem Herren-Restaurant.

Fred Krug Brewing Co.

Luxus

REG. U.S. PAT. OFF.

THE BEER YOU LIKE

NO BETTER BEER MADE

NO BEER BETTER MADE

Luxus MERCANTILE COMPANY

DISTRIBUTORS

PHONE DOUGLAS 1889

HENRY ROHLFF COMPANY

Importeure und Engros Bier- und Likör-Händler.

'Edelweiss' u. 'Falstaff' (einheimische Biere)

Pilsener und Würzburger Hofbräu, (importirte Biere)

In Halbfässern u. Kisten von 10 Dtz kleinen Flaschen.

Wenn es Likör ist, haben wir es!

Tel. D-876 2567 Leavenworth